

BAHRDORF nach dem 2. Weltkrieg

Im April 1945 fuhren einige amerikanische Panzer in Bahrdorf ein, hielten auf der jetzigen Hauptstraße und gaben Warnschüsse ab. Die Bewohner, durch telefonischen Anruf gewarnt, blieben in den Häusern oder in Kellern, nicht ohne Sorge, ob der Dinge, die noch kommen konnten. Aber es geschah weiter nichts, außer der Einquartierung von amerikanischen Soldaten. Das war das Ende des Krieges für Bahrdorf. Von kriegerischen Auswirkungen selbst ist die Gemeinde verschont geblieben. Wesentliches aber war schon vorher geschehen. Die Verkehrsverbindungen nach Ostdeutschland waren seit Monaten unterbrochen, und im Laufe des Monats April 1945 kam fast das gesamte Transportwesen in Deutschland zum Erliegen. Als 1943 die ersten schweren Zerstörungen durch Bombardierungen in Braunschweig und anderen deutschen Großstädten einsetzten, wurden damals mehrere evakuierte Familien aus dem Rheinland und auch Schulkinder aus Braunschweig im Dorf untergebracht. Die ersten Flüchtlinge aus dem Osten waren bereits in den letzten Kriegstagen in Bahrdorf eingetroffen. Größere Trupps von Fremdarbeitern, die von Westen nach Osten auf dem Wege in ihre Heimat waren, kamen durch unseren Ort und mußten gepflegt und häufig auch für einige Nächte untergebracht werden. Nach einigen Wochen und Monaten kehrten die ersten deutschen Soldaten aus der Gefangenschaft zurück. Darunter waren auch solche, die nicht aus Bahrdorf stammten, sondern von hier aus ihre Angehörigen suchten oder einfach nicht wußten, wohin sie gehen sollten, denn indessen hatte sich die amerikanisch-englische Besatzungsmacht auf die Demarkationslinie zwischen West- und Ostdeutschland zurückgezogen. Eine Verbindung zu unserem Nachbarort

Zum ehrenden Gedenken

1939



1945

Den Gefallenen und Vermissten der Gemeinde

Wahrdorf



Ernst Herber
26.8.01



Ernst Kossman
17.8.01



Hermann Schulze
17.8.01



Hermann Jarczyk
18.10.02



Hans Döllgen
27.9.00



Otto Müller
08.10.00



Ernst Dutzmann
27.9.00



Ernst Schulze
28.8.01



Ernst Hübner
1905



Ernst Schenck
28.8.01



Hermann Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02

Unsere Vermissten



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02



Hans Schulze
18.10.02

Gehrendorf gab es nicht mehr und war nur noch auf Schleichwegen möglich. Lebensmittel, Bekleidung und Bedarfsartikel wurden schon während des Krieges bewirtschaftet.

Nach Kriegsende allerdings wirkte sich die kümmerliche Zuteilung an Lebensmitteln besonders schlimm aus. Dazu kam noch arger Mangel an Heizmaterial. Im Winter 1945/46 trat dieser Mangel besonders in Erscheinung. In dieser Zeit, als die Hoffnung auf eine bessere Zukunft dahinschwand, trafen am 15. März 1946 88 Vertriebene aus der Glatzer Gegend in Bahrdorf ein. Sie hatten Schlimmes erlebt. Anfang 1945 hatten sie wegen der sich nähernden Kriegsfront ihre Heimat verlassen, vor Prag wurden sie zur Rückkehr gezwungen und dann aber bereits Anfang März 1945 endgültig ihrer Heimat verwiesen. Am 12. Mai 1946 trafen weitere 30 Schlesier aus der Waldenburger Gegend bei uns ein; am 17. August waren es 93 Menschen aus Oberschlesien. Dazu kamen noch viele einzelne Familien aus Ostpreußen, Danzig, Westpreußen, Pommern, Mitteldeutschland und Ausgebombte aus Großstädten.



Gemeindediener Böttcher

Man kann sich heute kaum noch vorstellen, wie jedes Haus überfüllt war. Da lebten nun viele in nicht heizbaren Räumen, die bisher als Abstellkammern gedient hatten. Die Unterbringung bereitete am Ende solche Schwierigkeiten, daß der Sammeltransport der 93 Schlesier vorübergehend im Schützensaal und im Saal der Gastwirtschaft Decker untergebracht werden mußte. Aber in aller Not fanden sich immer wieder hilfreiche Hände der eingesessenen Bahrdorfer, die wiederholt durch Spenden verschiedener Art den Vertriebenen zur Seite standen. Lebensmittel, Bekleidung, sonstige Bedarfsartikel und Heizmaterial blieben bis zur Währungsreform im Sommer 1948 äußerst knapp. Danach trat dann eine Wende zum Besseren ein, und es ist erstaunlich, in welcher verhältnismäßig kurzen Zeit der Wiederaufbau unserer Städte und Dörfer und die Schaffung neuen Wohnraumes in fast allen Orten vor sich ging.

So war es auch in Bahrdorf. Schon 1950 entstanden am Mühlenberg die ersten Wohnhäuser. 1951 folgten weitere Häuser an der Plantage, 1954 in der Neuen Siedlung, 1956 am Lerchenberg, danach im Reuterbusch und auf der Schulstraße. Außerdem entstanden zahlreiche neue Wohneinheiten in den schon vor dem Krieg vorhandenen Dorfstraßen. Die Bautätigkeit hält noch heute an, und ausgewiesene Bauplätze sind ausreichend vorhanden. Die Erstellung neuen Wohnraumes und die Schaffung neuer Arbeitsplätze wirkte sich natürlich auch auf die Einwohnerzahl Bahrdorfs aus. Im Jahr 1939 zählte unser Ort 753 Einwohner, 1946: 1.300, die höchste Zahl wurde 1950 mit fast 1.400 erreicht. Durch das Wiederaufleben unserer Industrie fanden viel Vertriebene Arbeit und Brot in westdeutschen Städten. Ausgebombte aus Westdeutschland gingen wieder in ihre Heimat zurück. Die Einwohnerzahl Bahrdorfs sank auf ca. 1.100 und ist seit mehreren Jahren in dieser Höhe etwa gleichbleibend.

Durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren war ein großer Nachholbedarf an allem Möglichen zu verzeichnen. Auch die in den ersten Jahren nach der Währungsreform immer mehr aufblühende Wirtschaft brachte neue Erkenntnisse und forderte neue Initiativen. Es kann hier festgestellt werden, daß die jeweiligen Bahrdorfer Gemeinderäte immer bemüht waren, die größten

Mängel zu beseitigen und auch für die Zukunft zu planen. Diese Planungen sind in Bahrdorf als fast ausgeführt zu betrachten. Im Jahr 1963 wurde die langersehnte Wasserleitung in Betrieb genommen. Die große Schulraumnot, durch Ankauf eines Wohngrundstückes und durch den Ausbau eines ehemaligen Festzeltes auf dem Schützenplatz etwas gemildert, nahm mit dem Neubau der Schule an der Schulstraße ein Ende. Bauträger dieses Vorhabens war der damalige Schulzweckverband Bahrdorf; bestehend aus den Gemeinden Bahrdorf, Mackendorf, Rickensdorf und Saalsdorf. Die Grundsteinlegung des Schulbaues war am 6. Juni 1966, die Einweihung am 10. Dezember 1967. Bemerkenswert bei diesem Neubau ist die Tatsache, daß die Baukosten von 1,1 Mill. DM ganz erheblich unter den Schätzungskosten geblieben sind.

Der Schützensaal wurde in eine moderne Turnhalle verwandelt, die auch für kulturelle Zwecke benutzt werden kann. Unmittelbar daneben war schon einige Jahre zuvor ein sehr ansprechender Kindergarten erbaut. Daran schließt sich ein gut eingerichteter Kinderspielplatz an. Ein guter Sportplatz, ein Ausweichsportplatz und ein Bolzplatz sind ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Schützenplatzes entstanden. Mit dem Sportplatz errang die Gemeinde bei einem Wettbewerb des Kreises Helmstedt 1971 den ersten Preis. Die vorgenannten Sportstätten ergeben im Zusammenhang mit den Schulbauten, dem Kindergarten, dem Kinderspielplatz und dem vom Schützenverein erbauten Schießstand ein regelrechtes Sport- und Kulturzentrum im Bereich des Schützenplatzes.

Ein weiteres Hauptaugenmerk galt dem Straßenbau. Gleichzeitig damit wurde auch immer eine Regenwasserkanalisation verlegt und die Straßenbeleuchtung vervollständigt. Gehsteige wurden befestigt und wegen des freundlicheren Aussehens überall dort, wo es der Platz erlaubte, Grünstreifen und Blumenrabatten angelegt. Die Vorsfelder Straße, die Neue Siedlung, die Bahnhofstraße, die Hauptstraße und die Krauselei erhielten durch die ausgeführten Baumaßnahmen ein vollkommen verändertes Aussehen, und durch die gleichzeitig erfolgte Anlegung von Parkstreifen sind sie auch unterschieden verkehrssicherer. Die Schaffung von Grünanlagen wurde aber auch in den anderen Straßen älterer Bauart nicht vernachlässigt, und es muß hier leider betont werden, daß gerade im Straßenbau noch viel getan werden muß. In diesem Jahr werden nun die fast 40-jährigen Bemühungen um den Ausbau der Beekbrücke an der Domäne Wirklichkeit werden. Damit verbunden ist ebenfalls Straßenbau.

Auf dem Friedhof wurde eine Leichenhalle gebaut. An den Seitenflächen des Kriegerdenkmals meißelte man 88 Namen der Gefallenen und Vermißten des Zweiten Weltkrieges ein, damit man sie, wie die Toten des Ersten Weltkrieges, nicht vergäße. Für die in ihrer Heimat verbliebenen Toten und für die, die unterwegs auf der Flucht starben, stellten die Vertriebenen mit Hilfe der Gemeinde einen mächtigen Findling auf.

Da Bahrdorf im Bereich des Urstromtales der Aller liegt, war es immer das Bestreben der Gemeinde durch die Schaffung und Unterhaltung von Vorflutern für Entwässerung größerer Gebiete zu sorgen, die danach für unsere Landwirtschaft nutzbarer waren.

Die örtlichen Vereine wurden nach den gegebenen Möglichkeiten gefördert und gestützt. Die Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr förderte man



Kindergarten in Bahrdorf

durch den Erweiterungsbau des Gerätehauses, durch Anschaffung von Löschfahrzeugen und durch Beschaffung sonstigen Löschmaterials.

Anfang des Jahres 1970 starb der Bahrdorfer Arzt Dr. Junge. Ein Nachfolger für ihn war nicht vorhanden. Der damalige Gemeinderat war deshalb sehr um einen neuen Arzt bemüht, da die ärztliche Versorgung unseres Bereichs nur unter großen Schwierigkeiten gewährleistet war. Die Bemühungen waren dank der Unterstützung anderer Stellen erfolgreich, und es gelang, unseren jetzigen Arzt Dr. A. Malak nach Bahrdorf zu holen. Das vorher von der Gemeinde käuflich erworbene Arzthaus wurde von Dr. A. Malak in einem Miet-Kaufvertrag übernommen.

In etwa sind dies die wesentlichsten Leistungen der Gemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir Bahrdorfer können mit der Entwicklung zufrieden sein, obgleich noch viel zu tun ist. Bauland muß weiter immer zur Verfügung stehen, der Wohnungsbau muß gefördert werden, die öffentlichen und sozialen Einrichtungen müssen erweitert werden. Vordringlich bleibt der Straßenbau. Wäre es nicht begrüßenswert, wenn wir eine Badeanstalt im Ort hätten? Nur durch weiteren Fortschritt können wir dem allgemeinen Abwanderungstrend aus den Dörfern in die Städte entgegenwirken.

Auf den Strukturwandel, den unser Dorf in der letzten Zeit durchgemacht hat, sei noch hingewiesen. Von den rund 750 Einwohnern, die 1939 in Bahrdorf wohnten, waren zweifellos ca. 2/3 als Landwirte, Landarbeiter und ländliche Handwerker tätig, oder gehörten einer solchen Personengruppe an. Durch die Umstrukturierung ist das heute wesentlich anders. Hier werden allerhöchstens noch 10% der Erwerbspersonen beschäftigt. Der überwiegende Teil der Arbeitskräfte ist im Volkswagenwerk in Wolfsburg tätig oder in anderen auswärtigen Industriebetrieben. Ein wesentlicher Prozentsatz findet aber noch im örtlichen Bereich Arbeit, denn in Bahrdorf sind immerhin noch mehrere handwerkliche Betriebe, Gaststätten, Einzelhandelsgeschäfte und Sparkassen ansässig.

Zur Stärkung der Verwaltungskraft und zur Förderung der gemeindlichen Initiativen wurde im November 1965 die Samtgemeinde Bahrdorf gebildet. Die Gemeinden Bahrdorf, Mackendorf, Saalsdorf, Rickensdorf, Meinkot und Wahrstedt traten als Mitgliedsgemeinden bei. Erster Samtgemeindebürgermeister war Gerhard Schulze aus Meinkot, zum Samtgemeindedirektor wurde Willi Scherfise aus Helmstedt gewählt. Die Samtgemeinde Bahrdorf war die erste Gemeinde dieser Art im Kreis Helmstedt. Einige Jahre später kamen auch die Gemeinden Groß Sisbeck, Klein Sisbeck, Volkmarisdorf, Papenrode, Klein Twülpstedt und Rümmer als Mitgliedsgemeinden dazu. Dieses so vergrößerte Gemeindegebilde bestand bis zum 30. Juni 1972, durch das Wolfsburg-Gesetz des Niedersächsischen Landtages vom 10. 5. 1972 wurde es aufgelöst. Durch das vorgenannte Gesetz bilden die ehemaligen Gemeinden Bahrdorf, Mackendorf, Rickensdorf und Saalsdorf nur noch eine Gemeinde Bahrdorf. Diese neue Gemeinde ist Mitglied der Samtgemeinde Velpke, der außerdem noch die Gemeinden Velpke, Danndorf, Grafhorst und Groß Twülpstedt angehören. Der erste Samtgemeindebürgermeister dieser Einheit war bis zur Neuwahl im Oktober 1972 Heinrich Scharenberg aus Danndorf. Heute ist es Gerhard Schulze aus Velpke, Ortsteil Meinkot. Samtgemeindedirektor ist Willi Scherfise aus Bahrdorf, sein Stellvertreter Rudi



Vertragsunterzeichnung
zur Neubildung der
Gemeinde Bahrdorf



Die Ratsherren
der neugebildeten
Gemeinde Bahrdorf

stehend von links:

E. Deumeland, W. Kues,
R. Hofmann, C. Masche;

sitzend von links:

G. Stridde, H. Niemann,
H. Jaeger, H. Heine,
H. Popp, H. Jeremias,
R.-R. Fricke



Bahrdorfer Landwirte bei der Allerschau
rechts: Bürgermeister M. Schwerdtfeger †

Meerkalz aus Velpke. Zusammengefaßt kann heute folgendes gesagt werden: seit Gründung der ehemaligen Samtgemeinde Bahrdorf nahm die Entwicklung in den Mitgliedsgemeinden einen erfreulichen Aufschwung. Ein Teil der zuvor aufgeführten Maßnahmen stammt aus dieser Zeit. Die heutige Gemeinde Bahrdorf mit den vier Gemeindeteilen paßt strukturell gut zueinander; eine sinnvolle Zusammenarbeit innerhalb des neuen Gemeinderates aus allen vier Ortsteilen ist vorhanden. In der neuen Samtgemeinde Velpke ist überall die Bereitschaft zu einem zukunftsweisenden Miteinander gegeben. Nach Überwindung der Startschwierigkeiten wird diese neue Einheit bestimmt in der Lage sein, das Leben der Bevölkerung in unserem ländlichen Bereich auch in den Belangen zu verbessern, die nur in einem größeren Rahmen möglich sind.

In all seiner Geschäftigkeit neigt der Mensch leicht zum Vergessen. Aber wer sich noch an holprige Dorfstraßen, an einige inzwischen verschwundene baufällige Gebäude oder an andere Mißstände im Dorf erinnert, der wird dankbar für den nicht geahnten Wiederaufstieg sein. Er wird sich gern all derer erinnern, die daran mitgewirkt haben. Gedankt sei deshalb an dieser Stelle all den Männern, die sich als Gemeinderäte in den Dienst an der Allgemeinheit zur Verfügung stellten. Unseres unvergessenen verstorbenen Bürgermeisters Max Schwerdtfeger, der über 20 Jahre hinweg das Geschehen in unserer Gemeinde lenkte, sei hier besonders gedacht. Gedankt sei auch unseren jeweiligen Verwaltungen, und hier besonders dem Samtgemeindedirektor Willi Scherfise, der mit seiner Tatkraft gleichermaßen für alle Gemeinden seit 1965 viel getan hat. Gleichzeitig gebührt aber allen Bahrdorfer Einwohnern Dank, denn ohne die nötige Unterstützung der Bevölkerung wäre doch manche durchgeführte Maßnahme bei weitem nicht so wirkungsvoll. Als Mitgliedsgemeinde in der Samtgemeinde Velpke wird Bahrdorf immer bestrebt und bereit sein, zusammen mit Velpke, Danndorf, Grafhorst und Groß Twülpstedt das Leben der Bürger in unserem ländlichen Bereich angenehmer zu gestalten.

Freundlicherweise wirkte bei dieser Beschreibung Bahrdorfs nach dem Zweiten Weltkrieg Hauptlehrer a.D. Wilhelm Kirchner durch sein Wissen über die Vertriebenenprobleme mit. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Horst Heine
Bürgermeister und
Gemeindedirektor



75. Geburtstag des Bürgermeisters M. Schwerdtfeger †
und des Ratsherren M. Grasme
v. l. n. r.: Landrat Weiberg, M. Grasme, M. Schwerdtfeger †,
Oberkreisdirektor Dr. Conrady, Samtgemeindedirektor W. Scherfise,
H. Ohse, H. Jaeger, K. Wehke †, E. Schaara, W. Freidank